

Jean Le Clerc

Kurtzgefaßte Evangelien-Tafel, Nebst andern erbaulichen Andachten : Zum Gebrauch auf gegenwärtige heilige Zeit gesammelt

Eßlingen: Mäntler, 1736

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn836136861>

Druck Freier  Zugang





m
83

1671



F. m. - 3983.

Kurzgefaßte
Evangelien
Zafel,

Nebst andern erbaulichen

Andachten,

Zum Gebrauch
auf gegenwärtige heilige Zeit
gesamlet

Von

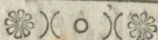
LE CLERC.



Eßlingen gedruckt mit Mäntlerischen Schriftten;

Anno 1736.

Am - 3983.



I.

Evangelien = Tafel.

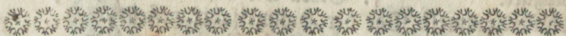
1.

- Am 1. Advent. **S** Koffer König, schlecht beritten!
 Am 2. Advent. **S** Leklich wirst du prächtig seh'n.
 Am 3. Advent. **S** Hat Johannes Schmach erlitten.
 Am 4. Advent. **S** Ist es Dir zum Ruhm gescheh'n.
 Heil. Christ. Tag. Du bist wunderbar geboren,
 St. Steph. (Die Propheten geh'n verlohren,)
 St. Joh. Evang. Du bist Mensch und GOTT zugleich,
 S. n. d. Chr. T. Das hilft uns ins Himmel Reich.
 Neue Jahrs. Tag. 2. JESUS! O dem süßen Nahmen!
 S. n. d. N. J. JESUS in Egypten Land;
 T. der Ersch. Chr. JESUS, als die Weisen kamen;
 1. Epiph. JESUM man im Tempel fand;
 2. Epiph. JESUS weiß bald Rath zu Weine;
 3. Epiph. Heilet Sicht und Aussatz reine.
 4. Epiph. JESUS stillt Meer und Wind.
 5. Epiph. JESUS vieles Unkraut findt.
 Septuagesimä. 3. Du läßt deinen Weinberg bauen,
 Sexagesimä. Findest das Land viererley.
 Esto mihi. Dir mag nicht vorm Tode grauen.
 Invocavit. Dein Versucher ist sehr fren.
 Reminiscere. Du versuchest nur aus Liebe,
 Oculi. Und vertreibest Seelen; Diebe;
 Lätare. Sättigest viel tausend Mann,
 Judica. Und zeigst deine GOTTheit an.
 Palmarum. 4. Reuch nur ein zum Todes Leiden,
 Heil. Oster. Tag. Bleibst du doch im Tode nicht:
 Oster. Montag. Brannte nicht das Herz voll Freuden
 Oster. Dienstag. Über deinem Angesicht,

Quas

- Quasimodogeniti. Als Du zu den Deinen kamest,
 Miseric. Domini. Und als Hirt sie übernahmest?
 Jubilate. Scheint schon deine Last was schwer,
 Cantate. Schickst du doch den Tröster her.
 Rogate. 5. Beten wir auf dein Befehlen,
 Christi Himmelf. Vor der Himmelfahrt gestellt,
 Exaudi. Wenn uns böse Menschen quälen,
 Pfingst-Sonntag. Sich dein Geist zu uns gesellt.
 Pfingst-Montag. Welcher Lieb und Glauben preiset,
 Pfingst-Dienstag. Und in deinen Schaaf-Stall weist;
 Sonit. Trinitatis. Der uns Sünder neu gebiehet,
 Am 1. Trinit. Aus der Welt zum Himmel führt.
 2. Trinit. 6. JESU, Du läst viele laden,
 3. Trinit. Nimmst auch gar die Sünder an,
 4. Trinit. Warnest jedermann für Schaden;
 5. Trinit. Bist des Petri Seegens-Mann.
 6. Trinit. Wenn wir sein als Brüder leben,
 7. Trinit. Willt Du Brods die Fülle geben;
 8. Trinit. Falsche Lehrer, ihr Bemüh'n,
 9. Trinit. Willt Du scharff zur Rechnung zieh'n.
 10. Trinit. 7. JESUS weinet, und ihr lachet.
 11. Trinit. Mein! ihr Sünder Thränen her!
 12. Trinit. Er hat alles wohl gemacht.
 13. Trinit. Wer doch gleich gesinnet wär!
 14. Trinit. Er hilft Krancken, die Ihn suchen,
 15. Trinit. Und den Rammons-Dienst versuchen.
 16. Trinit. JESUS ist des Todes Feind,
 17. Trinit. Und der ärgsten Feinde Freund.
 18. Trinit. 8. Wenn wir Gott und Menschen lieben,
 19. Trinit. Hilfft Er, und vergibt die Schuld;
 20. Trinit. Er betrübt, die Ihn betrüben,
 21. Trinit. Hat mit schwachem Volk Gedult.
 22. Trinit. Er erbarmt sich seiner Knechte,
 23. Trinit. Ehret GOTT, und Menschen-Nachte;
 24. Trinit. Er curirt, vertreibt den Tod,
 25. Trinit. Und beschreibet die letzte Noth.
 26. Trinit. 9. JESU, komm, komm zum Gerichte!
 27. Trinit. Meine Lampe brennet noch.
 Siehe hier die Glaubens-Früchte
 Unter deinem Kreuzes-Joch. X² Nur

Nur an Dir, Dir will ich hangen,
 Warte deiner mit Verlangen,
 Bis Du mich aus Streit und Zeit
 Führest zur Ruh in Ewigkeit.



II.

Ungemein nette

Advents-Gedanken

Einer

Frommen Fürstin

über Matth. XXI.

Muf! Zion, auf! auf! Tochter, säume nicht, dein
 König kommt, dich freundlich zu umarmen; Er
 brennt aus lieb, aus mitleid und erbarmen: Halt
 dich bereit, damit nicht Del gebricht. Laß alles
 zeit die Glaubens-Lampe brennen, dein Auge muß jetzt
 keine Schlaf, Sacht kennen.

2. Es ist genug, es ist schon lange Zeit, daß dein Ge-
 müth den Lüften nachgehangen, und daß dein Fuß sich in
 der Welt vergangen; das reuet dich: der König ist er-
 freut: Er geht dir nach, Er kommet dich zu schauen, und
 sich mit dir in Gnaden zu vertrauen.

3. So zeige denn, daß Ernst vorhanden sey; ergib dich
 ihm, verläugne deinen Willen; die Eselin und das verzogs-
 ne Füllen, die löse ab, und führe sie herbey: der König
 weiß sie beyde so zu zwingen, daß sie dich nicht in ferner
 Unheil bringen.

4. Auf! Tochter, auf! des Königs Glanz bricht an,
 geh ihm heraus entgegen auf die Gassen: Bent ihm das
 Herz, da Er dich will umfassen: Breit dein Gewand,
 streu Palmen auf die Bahn. Wir wollen ihn, da Er sich
 uns will nahen, von ferne noch mit Lob, Gesang empfangen.

5. Komm,

5. Komm, edler Held, du Held aus Davids Stamm,
 Komm, komm zu uns, die wir so sehnlich hoffen; dir ste-
 het Herz und Geist und alles offen. Komm von dem
 Herrn, komm, werther Bräutigam, wir wollen dir ein
 Hosanna singen: Ach komm und laß es alles wohl
 gelingen.



III.

Georg Weiffels

Pflichten der Reichs-Genos- sen Christi.

Sacht hoch die Thür, die Thor macht weit! es
 kommt der Herr der Herrlichkeit, ein König
 aller Königreich, ein Heyland aller Welt zugleich,
 der Heyl und Leben mit sich bringt; derhalben
 jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet sey mein Gott,
 mein Schöpffer, reich von Gnad.

2. Er ist gerecht, ein Helfer werth, sanftmüthigkeit
 ist sein Befehrt, sein Königs-Kron ist Heiligkeit, sein
 Scepter ist Barmherzigkeit: All unser Noth zum End er
 bringt, derhalben jauchzt, mit Freuden singt: Gelobet
 sey mein Gott, mein Heyland, groß von That.

3. O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen
 König bey sich hat! wohl allen Herzen in gemein, da die-
 ser König ziehet ein! Er ist die rechte Freuden-Sonn,
 bringt mit sich lauter Freud und Wonn. Gelobet sey mein
 GOTT, mein Tröster, früh und spat.

4. Macht hoch die Thür, die Thor macht weit, eu'r
 Herz zum Tempel zubereit't; die Zweiglein der Gottsee-
 ligkeit steckt auf mit Andacht, Lust und Freud: so kommt
 der König auch zu euch, ja Heyl und Leben mit zugleich.
 Gelobet sey mein GOTT, voll Rath, voll That, voll
 Gnad.

5. Komm, o mein Heyland, JESU Christ, meins
 Her-

Hergens Thür dir offen ist : Ach ! zeuch mit deiner Gnade ein, dein' Freundlichkeit auch uns erschein : dein heil'ger Geist uns führ und leit den Weg zur ew'gen Seeligkeit. Dem Rahmen dein, o HERR, sey ewig Preis und Ehr.

IV.

Anonymi

Von der letzten Zukunft Christi.

Esu, als du erstlich kamest, unser armes Fleisch annahmest, zogest du sauffmüthig ein. Ach dein andres Wiederkommen wird zwar auch den Frommen frommen, aber Bösen böse seyn; da wirst du den Weissen sichten, wie du jeden findest, richten.

2. Darum, ach! behüt in Gnaden, daß mein Herz nicht sey beladen mit der Erden Eitelkeit. Mach mich wachen, lehr mich beten, daß, vor deinen Thron zu treten, ich sey jede Stund bereit. Denn ich weiß, du wirst einbrechen schnell, und gleich den Regen-Bächen.

3. Laß mich denn seyn aufgeschrieben, lös die schwarzen Schulden aus mit dem Blute deiner Wunden, daß ich werd ein Schaflein finden, ewig bleib in deinem Haus, wenn der Teuffel treibt zur Hölle seine Böck und Quaal-Gesellen.

4. Vor mir liegen falsche Körner, Wollust, Ehr und Reichthums-Dörner, auf dem Lock-Heerd dieser Welt: die Lock-Vögel aus der Hölle mir manch süßes Liedlein gellen, das auf mein Verderb gestellt, ach! der Tod das Garn bald zucket, wie ein Fall-Strick uns berucket.

5. Gib mir Augen, recht zu sehen, gib ein Herz, das mög verstehen, was zwar scheint, doch schädlich ist. Jesu, meinen Sinn regiere, daß der Feind mich nicht verführe mit verdeckung seiner List, daß dein Tag mich nicht in Sünden, gleich den bösen, möge finden.

V.

V.

D. Casp. Zieglers

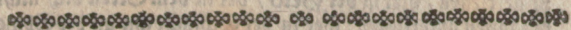
Herz-bewegliche Weihnacht-Gedanken.

Ech freue mich in dir, und heisse dich willkommen,
mein liebstes Jesulein; du hast dir vorgenommen,
mein Bruderlein zu seyn: ach! wie ein süßter Ton,
wie freundlich sieht er aus, der grosse Gottes-
Sohn.

2. Gott senckt die Majestät, sein unbegreiflichs Wesen,
in eines Menschen Leib; nun muß die Welt genesen:
der allerhöchste Gott spricht freundlich bey mir ein, wird
gar ein kleines Kind, und heißt mein Jesulein.

3. Wie lieblich klingt er mir, wie schallt er in die Ohren!
er kan durch Stahl und Erz und harte Felsen bohren,
das liebste Jesulein. Wer Jesum recht erkennt,
der stirbt nicht, wenn er stirbt, so bald er Jesum nennt.

4. Wolan! so will ich mich an dich, o Jesu, halten,
und solte gleich die Welt in Tausend Stücken spalten. O
Jesu, dir, nur dir, dir leb ich ganz allein: auf dich,
allein auf dich, mein Jesu, schlaff ich ein.



VI.

Joh. Anastaf. Freylinghausen

Weihnacht-Lied

über Es. IX. 6.

In Kind ist uns geboren heut, der liebste Sohn
ist uns geschencket, in dem Gott Gnad um Gnad
darbeut für alles, das die Seele kräncket; merk auf,
mein

mein Herz, und schau das Knäblein an! denck, Welch ein Wunder Gott durch ihn gethan.

2. Es spielt in seinem Angesicht, mit Freuden-reicher Lust und Wonne, des Vatters Klarheit, Lieb und Licht: Er ist des neuen Himmels Sonne, dadurch der Welt ein neues Licht entsteht, die ohne Ihn im Dunkeln untergeht.

3. Das Kind ist zart, und trägt doch, was Erd und Meer und Himmel heget; Der ganzen Herrschafft Last und Joch ist seinen Schultern aufgelegt von dem, der ihn zum Mittel-Punct gesetzt des, was da ist, und werden soll zuletzt.

4. Sein Nahme heißet Wunderbar / er ist auch aller Wunder Krone: es jubilirt der Engel-Schaar mit Herzens-Lust im süßen Tone das Gloria, als dieses Wunder, Pfand sich in der Nacht bey uns zur Welt einfand.

5. Bedarffst du Rath und Unterricht, will dir's an Wiß und Weißheit fehlen, diß Kind heißt Rath / es ist ein Licht; so du dich wirfst mit ihm vermählen, so wird es dir, in aller Noth und Pein, dein treuer Rath, und Licht und Leit-Stern seyn.

6. Fehlt dir's an Krafft, o liebe Seel, auf Gottes wegen fortzukommen, sey unverzagt, Immanuel, der deine Menschheit angenommen, heißt Krafft / und will durch seine Krafft allein, in allem Kampf, dein treuer Helfer seyn.

7. Fehlt dir's an Muth und Tapferkeit, der Feinde Rotte zu bekriegen, hier ist der Held / der in dem Streit dich nicht Fan lassen unterliegen: wer in der Schlacht ihn an die Spitze stellt, der sieget und behält zuletzt das Feld.

8. Ein ew'ger Vater ist Er dir, weil Er dich durch sein Wort gezeuget: nun sorgt Er für dich für und für, sein Herz bleibt stets zu dir geneiget. Was Er befiehlt den Vätern in der Zeit, wird Er vielmehr selbst thun in Ewigkeit.

9. Den Friedens-Fürsten nennt Er sich, weil Er, als Herzog, für dich streitet, ergetzt indessen reichlich dich an seinem Tisch, den Er bereitet, und macht dein Herz von Furcht und Schrecken loß, legt dich auch sanfft in seiner Liebe Schooß.

10. Drum freue dich, mein Herr, in Ihm, nimm an, was dir dein Gott gegeben: erhebe jauchzend deine Stimm, und preise Ihn mit deinem Leben. Gott giebt sich dir, gib du Ihm wiederum dich ganz und gar zu seinem Eigenthum.



VII.

M. J. D. R.

Sedancken übers Evan-
gelium
aufs Fest Epiphania.



U mein Heyland, heut und weyland
Und derselb in Ewigkeit,
Du ruffst beyden, Jud: und Heyden,
Sey gepreist und benedeyt.

2.

Stern, ja Sonne, liebste Wonne,
Leucht in meine Seel hinein,
Nimm mein Herze, Himmels, Kerze,
Gönn ihm deinen Gnaden, Schein.

3.

Alles Fragen, alles Sagen
Sey von dir und deinem Heil.
Die drob zittern, sich erbittern,
Haben an dir keinen Theil.

4

Zwar, O König, ist zu wenig,
Daß man deinen Willen wiß.
Wer nach Wissen nicht gestiffen,
Ist noch voller Finsterniß.

X 5

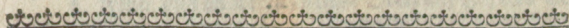
Drum

5.
 Drum will wandeln und so handeln,
 Als ein frommes Lichtes-Kind.
 Wird nicht schmeicheln, niemahls heucheln,
 Welches Satans Werke sind.

6.
 Du Welt, Seegen, Gnaden, Regen,
 Trieffst vom hohen Himmel ab:
 Ich ersetze, Schatz der Schätze,
 Seele, Leib und was ich hab.

7.
 Gold und Beyrauch, und so dann auch
 Myrrhen weyht Dir meine Pflicht.
 Theurster Hüter, mein Gebieter,
 Ach verschmäh die Gaben nicht.

8.
 Noch eins lezlich, JESU, bitt ich,
 Führe mich selbst durch Welt und Zeit.
 Muß ich sterben, laß mich erben
 Zenes Land der Seeligkeit.



VIII.

Joh. Anastaf. Freylingh.

Wortreffliche Neujahrs-
 Gedanken.

Er du bist A und O, Anfang und Ende, ein
 Herr der Zeit und auch der Ewigkeit, dem alles
 steht zu seinem Dienst bereit, zu deinem Thron,
 Jehova, ich mich wende, da diese Zeit ein neues
 Jahr uns bringt, und Zion dir ein Halleluja singt.

2. Dich bet ich an, unwandelbahres Wesen, du Wesen,
 das kein Zeiten-Wechsel trifft, du bist, von welchem
 zeugt der Psalmen Schrift, daß deiner Jahre Zahl nicht
 ist

ist zu lesen: denn ob gleich Erd und Himmel muß vergehn, bleibst du doch, wie du bist, und ewig stehn.

3. Wir aber sind von gestern her entstanden, und müssen auch, eh' wir uns deß versehn, oft in der besten Blüte untergehn; wir sind wie Gras, das frühe zwar vorgehanden, und doch wohl, eh die Sonne von uns weicht, durchs Schnitters Hand sein Ende schon erreicht.

4. Das macht der Fall, der deinen Zorn erwecket, und uns in diesen Jammer hat versenckt, (O wohl dem Menschen, der es recht bedenckt!) der sich nun über alles Fleisch erstrecket. Fleisch ist wie Heu, wie eines Grasses Blum, wie leichter Spreu, in seinem besten Ruhm.

5. Du bist gerecht, wer darf dein Urtheil tadeln? doch sey gepriesen die Barmherzigkeit, die von uns nimmt so gnädig unser Leid, und uns so hoch hat wieder wollen adeln, daß, ob wir gleich hier die Verwesung sehn, wir doch dereinst zum Leben auferstehn.

6. Durch Christum ist uns dieses Heil geschencket, der kommt aus deinem Schooß zu uns herab, wird Mensch, und scheuet weder Tod noch Grab, wodurch er deine Huld so zu uns lencket, daß aller Jammer, alle Noth und Pein, uns nichts als Seegen und Gewinn muß seyn.

7. Durch Ihn sind wir zur Ewigkeit erkauffet, wo Freud und unvergänglich Wesen grünt, hierzu sind wir dir, Vater, ausgesühnt, und auf des Sohnes Blut und Tod getauffet: wie gnädig hast du, GOTT, an uns gedacht, daß du, durch unser Heil, dis Heil gebracht!

8. Dis ist der Brunn, aus welchem hergestossen, was mich in meiner Wallfahrt, früh und spät, an Seel und Leib, jemahls erquicket hat, der sich hat stromweis über mich ergossen, daß ich den Augenblick nicht nennen kan, da mir nicht wäre daraus guts gethan.

9. Gelobet sey, O Herrscher, diese Liebe, die sonderlich auch im verstrichnen Jahr mich armen Staub, der des unwürdig war, so merklich spüren lassen ihre Triebe: ich stelle mich dafür in meinem Sinn, dir, grosser GOTT, selbst zum Dank, Opfer hin.

10. O denke nicht an der vergangnen Zeiten gemachte
viel

viel und überhäuffte Schuld, laß deine Gnad und milde Vater-Huld, zu meinem Trost, in Christo sie bespreiten: was ich gelebet hab, das decke zu; was ich noch leben soll, regiere du.

11. Erneure mich, der du machst alles neue, das Alte laß von nun an untergehn, laß Heiligkeit an dessen Stelle stehn, die neue Creatur dich stets erfreue: der Geist aus dir verändere Sinn und Muth, nur dich zu lieben als das höchste Gut.

12. Die Zeit fleucht hin, laß mich auch von ihr stie-
hen, die Ewigkeit rückt näher stets herbey, gib, daß ich
ihr im Geist recht nahe sey: laß mich als eilend stets von
hinnen ziehen, es müsse mir nie kommen aus dem Sinn,
daß ich hier fremd, ein Gast und Pilgrim bin.

13. Ach! lehre mich recht meine Tage zehlen, daß ich
sie all aufs Best anwenden mag, hilff mir auch tragen
ihre Last und Plag, so will des rechten Zwecks ich nicht
versehlen: Ich will dereinst mit der erkauften Schaar bey
dir begeh'n das grosse neue Jahr.



IX.

v. Senfftische

Wunder-schöne Sterbe-Gedanken.

SEHN GOTT, Du kennest meine Tage,
Du siehst, daß ich, dein schwaches Kind,
Den Schatz in solchen SchaaLEN trage,
Die irrdisch und zerbrechlich sind,
Drum mache Du mich allezeit
Zum Sterben fertig und bereit.

2. Laß mich nach der Erkenntniß streben,
Daß Du mir hast mein Ziel bestimmt,
Und daß mein ungewisses Leben,
Vielleicht gar bald ein Ende nimmt,

Sa

Ja lehre Du mich deinen Schluß,
Daß ich einmahl von hinnen muß.

3. Hier hab ich Lebens-lang zu lernen,
Mich von der Sünde abzuzieh'n,
Mich von der Erde zu entfernen,
Und um den Himmel zu bemü'h'n,
Dieweil der Tod allein beweist,
Was Christenthum und Glaube heist.

4. Ich muß ja nach der Wohnung trachten,
Allwo ich ewig bleiben kan,
Drum lehr mich auf den Himmel achten,
Den seh ich als mein eigen an,
So wird mein Haus hier auf der Welt
Und auch im Himmel wohl bestellt.

5. Mein Herz ist nur im Himmel droben,
Denn da ist auch mein Schatz und Theil,
Den hat mir JESUS aufgehoben,
Dort ist das mir versprochne Heil.
Die Welt-Lust ist mir viel zu schlecht,
Im Himmel ist mein Bürger-Recht.

6. Wolan, so will ich täglich sterben,
Ich lebe so, als lebt ich nicht,
Und also kan ich nicht verderben,
Wenn mir der Tod die Augen bricht.
Mein Ende kommt mir süsse für,
Denn Du, mein JESU, lebst in mir.

7. Dein Gotthe kan mich nicht erschrecken,
Die Welt erstaune vor sein Bild,
Mir soll er lauter Lust erwecken,
Weil Du durch ihn mich holen willst.
Wo man mit ihm Bekantschaft hat,
Da hat das Schrecken keine statt.

8. Ey kommt, ihr angenehme Stunden,
Komm, eile mein Erlösungs-Tag,
Da ich, von aller Noth entbunden,
Zum Leben sterbend dringen mag,
Da find ich in des Höchsten Hand
Mein Eden und gelobtes Land.

9. Doch,

9. Doch, HERR, Dir will ich mich ergeben,
 Dir, Dessen Eigenthum ich bin,
 Du, liebster JESU, bist mein Leben,
 Und Sterben bleibet mein Gewinn,
 Ich lebe Dir, ich sterbe Dir,
 Sey Du nur mein, so gnüget mir.

10. Willst Du mich länger leben lassen,
 So geb ich mich gedultig drein;
 Und soll ich heute noch erblaffen,
 So wird dein Schluß mein Wille seyn.
 Wer deinen Rath erkennt und ehrt,
 Der ist zum Himmelreich gelehrt.

11. Laß Dich, mich und die Welt erkennen,
 Dich/ daß Du mir mein Alles bist,
 Mich/ daß ich Staub und nichts zu nennen,
 Die Welt/ daß sie mein Kercker ist.
 Wer dich, sich und die Welt erkennt,
 Der macht ein richtig Testament.



X.

Sied beym Glocken-Schlag.

Schlage, JESU, an mein Herz,
 Rühre mein Gewissen,
 Damit aus der Sünden Schmerz
 Heisse Thränen stießen.
 Blicke mich, wie Petrum an,
 Daß ich mich ja schlage,
 Daß ich mag gedenccken dran,
 Und doch nicht verzage.

2. Beck mich durch den Glocken-Schall

Aus dem Schlaf der Sünden:

Laß für meiner Schulden Fall

Mich Erbarmung finden,

Und nimm mich zu Gnaden auf:

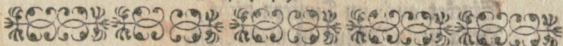
Meinen Glauben-stärke,

Daß mein ganzer Lebens-Lauff

Sey voll Tugend: Wercke.

3. Dein

3. Dein Blut sey mein Lebens-Safft,
 Und mein Trost im Leiden,
 Meiner Seelen Stärck und Krafft,
 So sterb ich mit Freuden:
 In der Stunde letzter Noth,
 Wollst du mein gedенken
 Und ein seelig End im Tod
 Mir, O Jesu, schencken.



XI.

Frauen
 Reginae Barbarae Haasin
 Ehren-Gedächtnis.

Wrecht, ihr müden, Augen brecht,
 Kommt, ihr Engel, reißt die Bande,
 In dem Lande,
 Dieser Eitelkeiten los,
 Und bringt mich in Jesu Schoos.

2. Salem, ach! du schöne Stadt,
 Von zwölf Perlen sind die Pforten,
 Aller Orthen
 Sind die Sassen von Smaragd,
 Diamant und Gold gemacht.

3. Hier ist immer Sonnenschein
 Denn das Lamm ist selbst die Sonne,
 O der Bounne!

Jesus ist der Seelen Hirt,
 Der die Frommen weiden wird.

4. Dahin bringt mich nun der Tod,
 O wie gerne will ich sterben
 Und ererben,

Was mir Gott hat zubereit,
 In der ewigen Seeligkeit.

Drum

5. Drum so komm, gewünschter Tod,
Nimmst man doch in Wüsteneyen,
Ohne Scheuen,

Diesen Mann mit Freuden an,
Der den Weg recht zeigen kan.

6. Führst du gleich durchs finstre Thal
Laß ich mir doch da nicht grauen,
Mein Vertrauen

Sincket auch im Finstern nicht,
Denn mein Jesus ist mein Licht.

7. Und mit diesen will ich zieh'n,
Denn mit Ihm bin ich verbunden:
Seine Wunden

Sollen meine Zuflucht seyn,
Dschläfft sichs seelig ein!



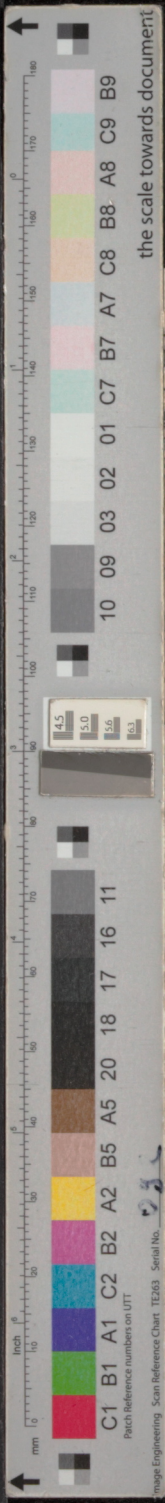
XII.

Zuschrift.

Sieh hin, o Liebes Blat, geh, wo es dir gefällt,
Geh, es ist dir vergönnt, geh nur in alle Welt.
Ach daß du Gnade fänd'st in aller frommen Augen,
Und zu der Besserung der Bösen möchtest taugen!
Erst geh nach Kirchheim hin, in meine Vatter-Stadt,
Welch Liebe, Liebe Stadt! geh vor den Weisen Rath;
Und so du in das Schloß erkühntest einzutringen,
Zeig deine Herzhogs-Wahl, das fromme Leich-Besingen.
Bey alle aber dem vergiß die Hütte nicht,
Die Gott betrübet hat, leg hier ab deine Pflicht,
Sag, Sieh, o theurer Mann, (*) das heilig Amt-versehen,
Sieh hier den Lieder-Kern, den selbst mein Volk verstehen,
Ja, sieh dein Tugend-Bild, das du mit Thränen sieh'st,
Die süße Sterbe-Lust, die du mit Schmerzen list,
Der Cyprianin Frucht: Bey ihrem Tods-Erbleichen
Erscheint mit allem Recht ein Vers von ihres gleichen.

(*) Die Evangelien-Tafel ist der nunmehrige Predigt-
Vortrag des Le Clerc.

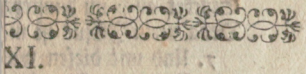




Gedächtnis.

15

sey mein Lebens, Saft,
in Leiden,
Stärke und Kraft,
Freuden:
in der Noth,
dencken
und im Tod
schencken.



cauen
erbaræ Haasin

Gedächtnis.

müden, Augen brecht,
ihre Engel, reißt die Bande,
Bande,
dein Schoos.
du schöne Stadt,
erlen sind die Pforten,

in Smaragd,
gemacht.
Sonnenschein
in ihm selbst die Sonne,
ein Hirt,
weiden wird.
mich nun der Tod,
will ich sterben

zubereit,
igkeit.

Drum